

St.Gallen: 19. Juli 2010, 01:01

Steilvorlage für Naturmuseum

«Unterwegs zum neuen Naturmuseum» – dazu lud das FDP-Sommerprogramm am Samstag ein. Thema waren die Enge im bestehenden und die Aussicht auf das neue Museum. Versprochen wird zudem eine grosszügige Schenkung.

josef osterwalder

Die Führung durch das Naturmuseum vermittelte am Samstagvormittag eine interessante und eine erfreuliche Botschaft: Interessant die Einsicht, dass das Museum nicht einfach die Natur, sondern Leben und Zukunft der Menschheit verständlich machen will; erfreulich die Erklärung von Ernst Rüesch, dass die von ihm präsierte Walter und Verena Spühl-Stiftung gegen einen Drittel der Baukosten für das neue Museum übernehmen will. Entsprechend aufgeräumt war die Stimmung bei den gegen fünfzig Besucherinnen und Besuchern, die der Einladung der Umweltfreisinnigen gefolgt sind und von Albert Rüesch und Nicole Zürcher begrüsst wurden.

Bildung als Zusammenschau

Bei der Führung durch das Museum wies Direktor Toni Bürgin auf dessen kulturgeschichtlichen Hintergrund hin: Natur, Kunst, Geschichte, dies alles wurde ursprünglich in einem grossen Bildungs-Zusammenhang gesehen. Bis heute sind darum Natur und Kunst unter dem einen, Geschichte und Völkerkunde unter dem benachbarten Museumsdach vereint.

Überquellendes Magazin

So einleuchtend diese Zusammenschau der Bildungsgüter ist, so schwierig lässt sie sich heute praktizieren. Wissen hat sich immer mehr verästelt, die Sammlungen sind immer weiter angewachsen. «Wir können gerade einmal ein Prozent unseres Fundus ausstellen», sagte Toni Bürgin bei der Führung durch den Kulturgüterschutz- und Stauraum. In Roll-Gestellen lagern die hunderttausend gepressten Pflanzen; in Regalen stehen ausgestopfte Tiere zu Hunderten nebeneinander, Löwe neben Antilope, so eng zusammen, wie man sie in der Serengeti niemals sehen würde.

Erstaunlich, dass das Naturmuseum seine Botschaft trotz dieser Enge überbringen kann. Es präsentiert eben nicht nur einzelne Tiere, sondern Lebensräume, nicht nur Objekte, sondern auch Zusammenhänge.

Lernen von den Sauriern

Und vor allem wird die Zeitachse deutlich, in der sich das Leben entwickelt hat. Der riesige Saurier berichtet von einer Entwicklung, die zweihundert Millionen Jahre lang die Erde dominiert hatte, vor 65 Millionen Jahren aber ein abruptes Ende nahm. Statt der Saurier ist heute die Spezies Mensch auf einem unaufhaltsamen Vorstoss – mit der Lehre vor Augen, dass Entwicklungen nie nur in eine Richtung gehen.

Hoffnung auf den Neubau

Solches einsichtig zu machen, ist die Aufgabe eines modernen Naturmuseums. Toni Bürgin muss es mit einem kleinen Team leisten. Für die Betreuung der Sammlung stehen gerade zehn Stellenprozente zur

Verfügung. Umso grösser die Hoffnung, mit dem geplanten Naturmuseum und einem etwas grosszügigeren Stellenplan den Erwartungen besser genügen zu können.

Das Stadtparlament berät zurzeit die Vorlage (siehe Kasten). Das Versprechen der Stiftung steuert eine Steilvorlage bei.

Als nächstes: Projektierung

«Der Wettbewerb für das neue Naturmuseum neben dem Botanischen Garten hat zu einem überzeugenden Projekt geführt», sagte Direktor Toni Bürgin bei der samstäglichem Führung. Er ist froh, dass nicht eine architektonische Ikone, sondern ein funktional durchdachter Entwurf das Rennen machte. Als nächstes steht nun die Projektierung bevor. Beantragt sind 2,6 Millionen, ein Kredit, der zurzeit von der Baukommission und der GPK des Stadtparlaments beraten wird. Das Parlament dürfte im Herbst über den Kreditantrag entscheiden.

Die detaillierte Projektierung wird gegen eineinhalb Jahre in Anspruch nehmen, so dass die Abstimmung über das ausführungsfähige Projekt 2012 erfolgen könnte. Man rechnet mit Kosten von 41 Millionen Franken, an welche der Kanton sieben, die Walter-und-Verena-Spühl-Stiftung gegen 15 Millionen beitragen wollen.
(J. O.)